

5. Unsere pädagogische Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit stützt sich im wesentlichen auf den Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP), sowie auf das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Wir verfolgen in unserer Einrichtung einen *entwicklungsgemäßen Ansatz*.

Auszüge aus der Reggio-Pädagogik, dem Situationsansatz, der Projektarbeit und auch des Funktionsansatzes finden bei uns Anwendung. Wir orientieren uns an einem breiten Erziehungsspektrum, ohne uns an einen speziellen Erziehungsansatz zu binden. Wir streben eine Balance zwischen selbst initiiertem und selbständigem Lernen der Kinder und gelenkten und systematisch angeleiteten Aktivitäten an. Hierbei wird in höchstem Maße auf den momentanen Entwicklungsstand des Kindes eingegangen.

5.1 Unsere Ziele

Unser oberstes Ziel ist eine ganzheitliche Erziehung. Sich selbst annehmen und richtig einschätzen können scheint uns für die Entwicklung jedes einzelnen Kindes sehr wichtig zu sein.

Ein weiteres wichtiges Ziel ist, die Bedürfnisse der Kinder, die der Eltern und auch unsere Eigenen so zu verbinden und auf sie einzugehen, dass alle zufrieden sind. Denn nur das kann zu gedeihlicher Arbeit und zu einem Klima führen, in dem sich alle wohl fühlen.

Dieses „Wohlfühlen“ ist nämlich unserer Meinung nach der Nährboden dessen, was wir mit unseren Kindern erreichen wollen.

Die Kinder in unserem Kindergarten sollen erfahren, dass sie ernst genommen werden, dass jeder eine Persönlichkeit ist, die sich entfalten kann und soll. Sie sollen aber gleichzeitig erfahren, dass diese Entfaltung dort eingeschränkt werden muss, wo sie die Grenzen des anderen berührt. Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl sollen dort gefördert werden, wo Unsicherheit herrscht. Das sich Einfügen in eine Gruppe, das Rücksichtnehmen auf Andere soll als wertvolles Element des gesellschaftlichen Zusammenlebens erfahren werden. Sich selbst als wertvollen Menschen annehmen, der auf andere Rücksicht nimmt, der sich so verhält, dass er selbst und andere ihn achten und mögen. Hierfür möchten wir in unserem Kindergarten die Grundsteine legen.

Natürlich ist ein weiteres und für uns durchaus auch wichtiges Ziel die Förderung der Kinder in den verschiedensten Bereichen.

Der kognitive Bereich, Feinmotorik, Grobmotorik, sowie die Sensibilisierung aller Sinne sind uns wichtig. Logischen Denken, sowie das Erkennen von Abläufen z. B. in der Natur wollen wir den Kindern vermitteln.

Natürlich ist uns bewusst, dass wir im Kindergarten nur Samen sähen können. Zum Wachsen und Gedeihen fehlt die Zeit. Aber wir versuchen den Samen auf fruchtbaren Boden fallen zu lassen und pflegen ihn in der Zeit, in der er uns anvertraut ist

5.2 Unsere Methoden

Unsere Methoden im Kindergarten beziehen sich auf Anschauung, Aktivität, Lebensnähe, Übung, Kindgemäßheit, Teilschritte, Differenzierung, Gespräch, Gruppenarbeit und das Freispiel.

a) Anschauung

Unter Anschauung verstehen wir die auf Sinneswahrnehmung beruhende Aufnahme der Wirklichkeit, also einen psycho-physischen Vorgang.

Wir möchten den Kindern genügend Zeit geben, mit ihren ganzen Sinnen (Sehen, Hören, Fühlen, Schmecken, Riechen) wahrzunehmen um eine eigene Vorstellung zu entwickeln.

Daraus entwickelt sich Aktivität, die Selbständigkeit des Kindes. Hierunter fällt die Gesamtbewegung des Körpers (Grobmotorik), die Finger-/Zehenbewegung (Feinmotorik) und die bewusste Sinneswahrnehmung.

b) Aktivität

Die geistige Aktivität ist eine Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten der Welt. Das Ausprobieren ist gleichzeitig ein Lernprozess. Wir geben dem Kind die Chance zu lernen indem wir ihm genug Möglichkeiten bieten auszuprobieren.

c) Lebensnähe

Natürlich beziehen sich unsere Methoden auf die Lebensnähe, das heißt auf den Erfahrungshorizont / die Erlebniswelt unserer Kinder.

Beispielsweise die eigene Person, bekanntes und unbekanntes Spielzeug.

d) Üben

Ein wichtiger Faktor in unserm Methodenspektrum ist auch das Üben. Einüben, ausüben, Wiederholen sind für uns wichtige, kindgemäße Betätigungsformen.

Weiter ist es uns wichtig das Prinzip der Kindgemäßheit in allen Situationen zu berücksichtigen. Wir wollen jeder Stufe des Entwicklungsprozesses einen eigenen Wert zugestehen und diesen in der Erziehung berücksichtigen.

e) Das angeleitete Spiel

Die dem Kind adäquate Arbeitsmethode ist das Spiel. Hierdurch gewinnt es Freude an der eigenen Leistung, lernt es Fertigkeiten und Geschicklichkeit. Wir bieten in unserem Kindergarten verschiedene Spielformen an: Bewegungsspiele (Kreis- u. Singspiele), Funktions- spiele (Gedächtnisübungen), Rollen- u. Partnerübungen, Regelspiele, Wett- u. Kampfspiele.

f) Das Freispiel

Das Kind bestimmt selbst die Dauer und den Ort seines Spiels. Es wählt sein Spielmaterial selbst aus und entscheidet, ob es allein oder mit anderen Kindern spielen möchte. Es wird ihnen auch die Freiheit gewährt nur dazusitzen und zu träumen, wenn sie das möchten. Für uns gilt: Kinder braucht Zeit, Raum, Sachen und Partner zum Spielen.

g) Differenzierung

Wir differenzieren gezielte Angebote hinsichtlich des Schwierigkeits- grades. Dabei ist nicht die Leistung im Vordergrund, sondern die Fähigkeit des Kindes. Wir versuchen die Beschäftigungen den Eigenarten und Fähigkeiten des einzelnen Kindes anzupassen. Uns gilt auch der Lehrsatz: „Gemeinsam – soweit als Möglich, getrennt – soweit als nötig.“

h) Das Gespräch

Das Gespräch als wechselseitiges Reden, nicht als Monolog verstehen, ist uns sehr wichtig. Ebenso wichtig wie das Reden ist auch das Zuhören. Das Aufnehmen der Gedanken der Anderen.

i) Projektarbeit

Momentane Interessen der Kinder werden aufgegriffen und thematisiert. Hierzu wird Gruppenübergreifend interessierten Kindern Spielmaterial angeboten, es werden Bildungsangebote abgehalten, oder auch Besuche in speziellen Einrichtungen gemacht.

Im Rahmen des jeweiligen Projekts werden die verschiedenen Förderziele berücksichtigt.

Das Projekt wird durchgeführt, solange die Kinder Interesse daran zeigen. Oftmals wird das Projekt durch Anregungen der Kinder auch ausgedehnt.

5.3 Erziehungsbereiche

a) Mitbestimmung der Kinder im Kindergartenalltag

Dem Entwicklungsstand angemessen sollen die Kinder an Entscheidungen im Kindergartenalltag mit einbezogen werden.

In einem Morgenkreis wird der geplante Tagesablauf mit seinen Themen kurz besprochen. Anregungen der Kinder werden hier aufgegriffen.

Anlässe die den Kindern wichtig sind werden besprochen und in die jeweiligen Themen mit aufgenommen.

b) Sozialerziehung

Einer der wichtigsten Gesichtspunkte unseren Tuns, ist es den Kindern respektable soziale Verhaltensweisen zu vermitteln. Sich in der Gruppe als eigenständige Person zu sehen, aber auch als Teil des Ganzen ist für uns eine Wichtiges Erlebnis, das jedes Kind erfahren sollte.

Wir wollen den Kindern helfen die eigenen Möglichkeiten zu erkennen und auszubauen und Selbstbewusstsein zu entwickeln. Auf der anderen Seite sollte aber eine Überschätzung der eigenen Person behutsam in richtige Bahnen gelenkt werden.

Konflikte sollen durch Gespräche ausgetragen werden. Im Bereich des Möglichen soll Verantwortung übernommen werden, wobei wir hierbei immer besonderes Augenmerk darauf legen, dass wir die Kinder nicht überfordern um „Negativerlebnisse“ zu vermeiden. Die Kinder sollen lernen Freunde zu finden. Sie sollen erkennen, dass Helfen und Teilen dabei eine große Rollen spielen..

c) Emotionale Erziehung

Das Handeln der Kinder ist in erster Linie von Emotionen geprägt. Positive wie negative Emotionen gilt es deshalb den Kindern bewusst zu machen und ihnen zu helfen damit in rechter Weise umzugehen. Man soll bereit sein jemandem zu vertrauen, man muss aber auch Enttäuschungen verkraften können.

Sensibilität fördern in den verschiedensten Bereichen, sei es für die Bedürfnisse Anderer oder auch für das, was uns die Natur offenbart, ist für uns eine wichtige Aufgabe

d) religiöse Erziehung

Als Einrichtung in Katholischer Trägerschaft möchten wir Kindern und Familien ein Miteinander ermöglichen, das sowohl von Respekt als auch von Wertschätzung geprägt ist. Kinder und ihre Familien haben die Möglichkeit, die Feste im Jahreskreis zu erleben und die kirchlichen Bräuche und Rituale kennen

zu lernen. Kinder und Familien mit anderen Religionen erleben wir als Bereicherung unserer Gemeinschaft.

Wir als katholische Kindertageseinrichtung sind darauf ausgerichtet, mit Kindern und Eltern die Geschichte Gottes mit den Menschen im eigenen Leben und in der Welt zu entdecken und erfahrbar werden zu lassen. In unserem Auftrag für Bildung, Erziehung und Betreuung möchten wir den Kindern Orientierung und Hoffnung geben. Wir achten auf Entwicklungs- und Chancengleichheit für alle Kinder.

Wir greifen die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder vor Ort auf und entwickeln dazu pädagogische Handlungskonzepte. Die Bildungsangebote basieren auf den gesetzlichen Vorgaben, den Inhalten der christlichen Heilsbotschaft, sowie den Grundsätzen der katholischen Lehre.

Unsere Einrichtung tritt als Anwältin für Familien in der Öffentlichkeit selbstbewusst auf, baut auf die Unterstützung der Kommune und Pfarrgemeinde und versteht sich immer mehr als Zentrum für Kinder und Familien. Für die Realisierung der Zielsetzungen stimmen sich Träger, Kommune, Leiterin und Fachpersonal auf gemeinsame Maßnahmen ab.

e) Umwelterziehung

Als sehr wichtig erachten wir hier den Umweltschutz, der sich durch die Verknüpfung mit oben genanntem selbst ergibt.

Aber natürlich ist unsere Umwelt sehr viel breiter gefächert und es gilt mit ihr umzugehen.

Wie bewege ich mich in meiner Umgebung? Wie verhalte ich mich im Straßenverkehr? Wie ziehe ich mich bei verschiedenen Witterungen an? sind weitere Themen, die uns im Zusammenhang mit unserer Umwelt beschäftigen.

f) Sprachbildung

Es ist uns sehr daran gelegen, dass sich die Kinder gut ausdrücken können. Die Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel und für das Fortkommen im Leben einer der bedeutendsten Bestandteile. Deshalb bemühen wir uns die teils sehr unterschiedlich sprachgeförderten Kinder hinsichtlich der Aussprache, des Sprachniveaus, der Satzbildung usw. zu fördern.

g) Bewegungserziehung

Kinder haben einen unbändigen Bewegungsdrang. Dem versuchen wir in verschiedenster Weise gerecht zu werden.

Wöchentlich findet ein angeleitetes Bewegungsangebot statt.

Diese Angebote halten wir, um Unter- oder Überforderungen zu vermeiden, größtenteils in altershomogenen Gruppen ab, da gerade hier die Möglichkeiten in den unterschiedlichen Altersgruppen sehr verschieden sind.

Außerdem nutzen wir die Freispielzeit immer wieder zwischendurch den Kindern im Bewegungsraum die Möglichkeit geben, sich auszutoben.

Wenn das Wetter es zulässt gehen wir spazieren, nutzen einen nahe gelegenen Bolzplatz oder spielen im Garten.

h) Ernährung- Gesundheitserziehung

In einer Zeit, in der es bei uns Essen aller Art im Überfluss gibt, erscheint es uns wichtig, die Kinder zu einer gesunden Ernährung anzuhalten.

Für den Körper, die Zähne, sowie für das Allgemeinbefinden ist eine ausgewogene Ernährung, überaus wichtig.

Allerdings sehen wir davon ab, den Kindern vorzuschreiben, was sie zu essen oder nicht zu essen haben. Wir versuchen lediglich durch Aufklärung und eine attraktive Gestaltung gesunde Lebensmittel interessanter zu machen.

Die letztendliche Entscheidung über die Ernährung der Kinder überlassen wir den Eltern.

2 mal wöchentlich werden in unserem Kindergarten von einer Köchin frische Speisen zubereitet. Die Kinder haben dann die Möglichkeit im Kindergarten Mittag zu essen. Bei der Zubereitung achten wir auf frische, gesunde Zutaten.

Außerdem möchten wir darauf achten, dass sich die Kinder genügend bewegen, was wir im Rahmen unserer wöchentlichen Sportangebote unterstützen.

Zudem herrscht in unserem Haus und im Außenbereich nach § 3 Abs. 3 AVBayKiBiG. Rauchverbot.

i) Sauberkeitserziehung – Erziehung zur Ordnung

Gerade im Kindergartenalter ist es sehr wichtig die Kinder immer wieder auf Sauberkeit, hinzuweisen.

Die aktuelle Situation in der Corona Pandemie zeigt umso mehr wie wichtig Händewaschen nach Toilettengängen oder vor dem Essen und auch zwischendurch sind.

Die Kinder finden in unserem Haus stets Ordnung und Sauberkeit vor. Ordnung vermittelt Sicherheit. Man kann sich darauf verlassen, dass jedes Spiel und jeder Gegenstand seinen Platz hat. Der gebrauchte Gegenstand kann mühelos selbständig geholt werden. Damit das funktionieren kann, werden auch die Kinder immer wieder nach der Beendigung eines Spieles zum Aufräumen angehalten.